

Skitouren auf Pisten

Kurzer Trend oder ernst zu nehmende Entwicklung?

Das Pistentourengehen hat in den letzten Jahren zunehmend an Beliebtheit gewonnen. Die Ursachen dafür sind verschiedene. Ein Grund sind sicherlich die Wetterverhältnisse, sprich mildere Winter und damit zusammenhängend die Schneeverhältnisse. Andererseits wird der Boom des Pistentourengehens auch mit dem Begriff Trendsportart erklärt – nicht immer ohne negativen Beigeschmack.

Die steigende Popularität des Pistentourengehens gibt immer wieder Anstoß zu neuen Diskussionen zwischen den unterschiedlichen Beteiligten. Häufig fehlen aber geeignete Informationen, die als objektive Diskussionsgrundlage dienen können. Um dem entgegenzuwirken und konkrete Angaben zum Thema Skitouren auf Pisten zu erhalten, hat der AVS zusammen mit dem Bergrettungsdienst Südtirol und Lukas Nagler letzten Winter hierzu eine Umfrage gestartet. Dabei ging es um Gründe, Entwicklungen und wirtschaftliche Möglichkeiten des Pistentourengehens.

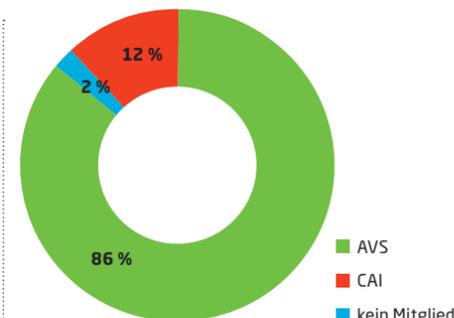
Die Umfrage richtete sich an alle Pistentourengeher in Südtirol. Insgesamt haben 1.164 Personen teilgenommen, wovon 86% AVS-Mitglieder waren. Der Frauenanteil der Stichprobe war mit 25 % der Befragten relativ niedrig. Das Durchschnittsalter der Teilnehmer lag bei 38 Jahren – der jüngste Teilnehmer war 12 Jahre und der älteste 77 Jahre alt.

Training für alpine Skitouren

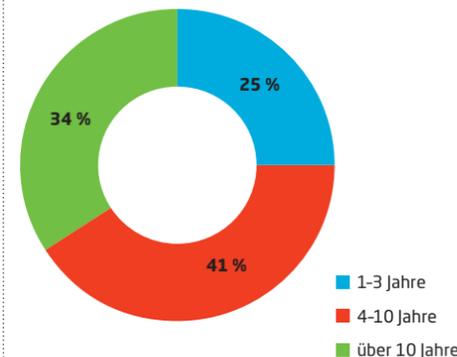
Ein interessantes Ergebnis der Umfrage ist, dass der Großteil der Pistentourengeher auch im alpinen Gelände unterwegs ist. Lediglich 9 % der Befragten bleiben ausschließlich auf den Skipisten. Auf die Frage, weshalb Pistentouren gegenüber Skitouren bevorzugt werden, kreuzten 73 % die Antwort „auch am Abend möglich“ an. Weniger ausschlaggebend waren hingegen Gründe wie, kürzere Anreise, geringe Vorbereitungszeit sowie wenig Erfahrung im alpinen Gelände. Bei der Frage, warum generell die Möglichkeit des Pistentourengehens genutzt wird, wählten über 50 % die Antworten „Training für alpine Skitouren“ und „schlechte Bedingungen im alpinen Gelände“. Dies bestätigt, dass knapp über 90 % der Pistentourengeher auch im alpinen Raum unterwegs sind und es sich dabei insgesamt um erfahrene Skitourengeher handelt. Ein Drittel der Befragten geht seit über 10 Jahren Ski- bzw. Pistentouren und immerhin 41 % betreiben diesen Sport seit 4 bis 10 Jahren. Der Faktor Trendsport dürfte also nur eine kleine Rolle spielen.

Klare Abtrennung vom Pistenbetrieb

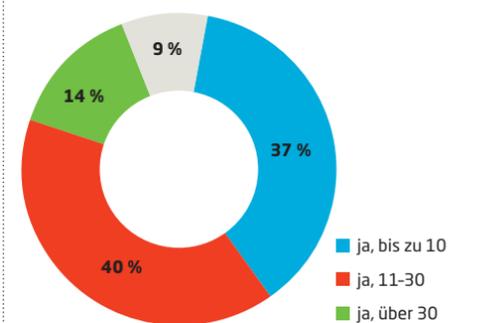
Nach ihren Wünschen befragt, fanden drei Viertel der Pistentourengeher die Möglichkeit einer Abgrenzung am Pistenrand, wo der Aufstieg erlaubt ist, interessant und 62 % befürworteten das Angebot von präparierten Aufstiegswegen abseits der Piste. Damit verbunden wünscht sich die Mehrheit eine klare gesetzliche Regelung bezüglich des Pistentourengehens. Klar ist in jedem Fall, dass der Zutritt während der Pistenpräparierung- und Instandhaltung untersagt ist. In diesem Zusammenhang gab jedoch jeder Vierte zu, auch während



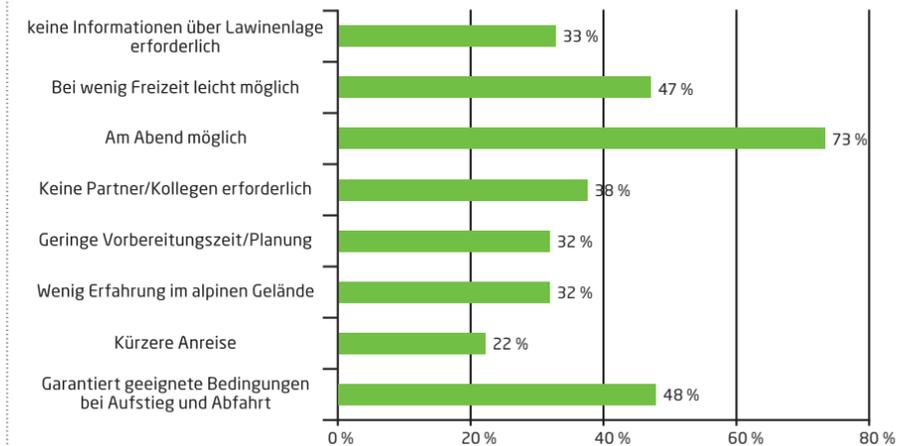
1 An der Umfrage beteiligte Mitglieder alpiner Vereine



2 Wie lange betreibst du schon das Skitourengehen/Pistentourengehen?



3 Machst du auch Skitouren im freien alpinen Gelände?



4 Gründe für Pistenskitour gegenüber Skitour im Gelände

Pistenpräparierungen auf den Skipisten unterwegs zu sein. Allerdings werden die lokalen Regelungen doch mehrheitlich respektiert und 70 % halten sich daran.

Zum wirtschaftlichen Nutzen dieser Sportart sei erwähnt, dass zwei Drittel der Befragten pro Tour mindestens 10 € in Skihütten ausgeben. Für die Pistenbetreiber hingegen ist der wirtschaftliche Vorteil beschränkt. Allerdings besitzen 18 % der Pistentourengeher eine Saisonkarte und immerhin 17 % kaufen eine Punkte- oder Halbtageskarte. Die Möglichkeit, durch Angebote den Sportler an das Skigebiet zu binden, ist somit durchaus gegeben.

Angebote für Pistentourengeher

Dazu ein Beispiel aus Österreich: Im Skigebiet Pillerseetal in den Kitzbühler Alpen wurde ein Tourenpark eingerichtet mit sechs verschiedenen Aufstiegsrouten für Tourengeher. Die Routen verlaufen abseits der Pisten, nur ein kurzer Teil verläuft auf der Skipiste, sie werden präpariert und sind mindestens eine Pistenrau-

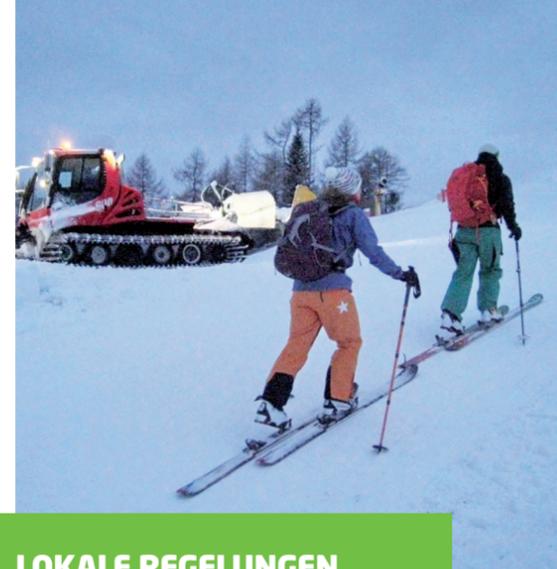
penspur breit. Zudem hat der Tourengeher die Möglichkeit, eine Tageskarte zu kaufen, die es ihm ermöglicht, am selben Tag zwei Seilbahnfahrten zu beanspruchen und den Aussichtspunkt Jakobskreuz zu besuchen. Die Tageskarte berechtigt mit 13,50 € zudem zur Nutzung der Parkplätze und WC-Anlagen.

Das Pistentourengehen kann somit ein wirtschaftlicher Faktor sein, sowohl für die Gastronomie als auch für Skipistenbetreiber. Allerdings sind über 50 % der Befragten mit dem lokalen Angebot im Bereich des Pistentourengehens nicht zufrieden. Es besteht also Potenzial zur Verbesserung.

Abschließend sei festgehalten, dass die Pistentourengeher eine starke und ernst zu nehmende Interessengruppe sind. Es wird notwendig sein, dass sich alle Beteiligten kritisch und objektiv mit dem Thema auseinandersetzen und gemeinsam Lösungen suchen. Der AVS kann in dieser Diskussion die Vermittlerrolle einnehmen.

Lukas Nagler

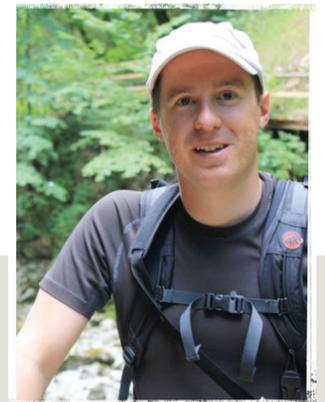
Foto: Stefan Steinegger



LOKALE REGELUNGEN

Auch diesen Winter veröffentlicht der AVS wieder die lokalen Regelungen der einzelnen Skigebiete und appelliert an die Pistentourengeher, diese einzuhalten.

Link: <http://www.alpenverein.it/de/skitourenfreunde/skitouren-auf-pisten-140.html>



LUKAS NAGLER

geb. 1986 in Bruneck, Studium Tourismus-, Sport- und Eventmanagement an der Freien Universität Bozen, Sitz Bruneck, Thema Bachelorarbeit Pistenskitouren – Risiko oder Chance für Südtiroler Skigebiete?